

G.P., männlich, 1955, Sektion Zürich

Name, Vorname, Geburtsdatum, soziale Herkunft, familiäre Herkunft, Stadt/Region während der RML-Zeit, Bildungsweg. Herkunftsland/-region für die eingewanderten Mitglieder. Status zur Zeit des Beitritts zur RML: ledig, verheiratet, andere Form der Partnerschaft, Anzahl Kinder. Beruflicher Werdegang und heutige Situation.

G. P., bürgerliche Herkunft, Mutter verwitwet und wiederverheiratet, 3 Geschwister, in Deutschland lebend. Beginn des Gymnasiums Frankfurt, danach Internat und Matura in der katholischen Inner-schweiz.

Nach dem Studium in Fribourg, Berlin und Zürich (Jus, Journalistik, Sozialwissenschaften) ein paar Monate Erfahrungen als Berufsschullehrer, dann wissenschaftlicher Assistent an der Universität. Nach Doktorat und Habilitation Professur in Deutschland, Rückkehr in die Schweiz, seit 2004 Professor an einer Schweizer Universität.

VOR DEM BEITRITT ZUR RML

Berufliche Erfahrung, Mitgliedschaften/Aktivitäten in Gewerkschaften, NGO's, Parteien oder andern Vereinigungen/Bewegungen. Erstes aktivistisches Engagement. Dein aktivistischer Werdegang. Interesse für die Entwicklung in der Schweiz und/oder in der Welt.

Erfahrungen von Ferienkinderbetreuung, Schule (Primar-, Sekundarstufe) und Berufsschule. Später Mitglied VPOD, noch später in der Asylbewegung tätig.

Erstes Engagement in Fribourg in einer studentischen Basisgruppe. Später an der Uni Zürich dann Mitglied in der Bresche-Hochschulgruppe.

Anlass und Gründe zu Deiner RML-Mitgliedschaft in welcher Sektion. Welches waren Deine Erwartungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und was erwartetest Du von Deinem eigenen Leben. Wichtigste Motive für Dein Engagement: bereits laufende gesellschaftliche Entwicklungen beschleunigen, Ungerechtigkeiten stoppen, Teilhabe an einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Neugestaltung, eine bestimmte Gegebenheit/ein bestimmtes Problem.

Freundschaftlich-persönliches Beziehungsnetz in der Bresche-Hochschulgruppe, dann Eintritt in die Zürcher Sektion. Erwartungen: politische Veränderungen nach links. Auf lokaler/universitärer Ebene: gegen autoritäre Verhältnisse und Repression. Schluss mit den Diktaturen, Vietnam-Krieg, gegen neo-liberale Wende.

ALS RML-MITGLIED

Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an, nachdem Du die ersten Erfahrungen als RML-Mitglied gemacht hast?

Nach Eintritt gleich wieder Verunsicherung durch Jugendbewegung (1980er-Jahre). Für RML/SAP sprachen das intellektuelle Niveau der Debatten, die intern offene Diskussionskultur und der Wille zur Veränderung.

In welchen Gremien und Strukturen der RML warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der RML, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw. – wenn möglich mit Daten.

Rosso-Zelle, die vor allem auf Asyl- und Migration ausgerichtet war. Hier ging es unter anderem darum, den Asylbewerbern aus der Türkei/Kurdistan und Sri Lanka eine Stimme und Unterstützung zu bieten.

In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?

Hochschulpolitische Anlässe, Asylorganisationen, 1. Mai-Komitees, lokale Initiativen zur Lehrwerkstätten-Initiative

In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlteR SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?

Ein besonderes Engagement war im Zusammenhang mit der Lehrwerkstätten-Initiative gegeben, da ich zusammen mit A.M. meine Lizentiatsarbeit dazu verfasst habe. Wir haben also Flugblätter und Broschüren in diesem Bereich in den 1980er-Jahren geschrieben.

Als Filminteressierter (studierte dies auch in Fribourg) habe ich ausserdem für die Bresche Filmkritiken geschrieben, daneben auch zu Fragen des Asyls/Migration und zur Türkei Artikel verfasst.

Wie hast Du den Alltag eines Aktivisten, einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familialen Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?

Intensiv, viel Zeit und Engagement. Gutes Zusammenarbeits- und Freundschaftserlebnis mit einigen engen Mitkämpfern/-kämpferinnen bis heute! Von einigen mit Respekt, von anderen mit Misstrauen und Verachtung behandelt bzw. angesehen. Familiär mit Eltern sehr grosse Distanz in dieser Zeit, mit Geschwistern hingegen enger Austausch.

In Bewegungszeiten war es nicht einfach sich als Vertreter einer klassischen Linken zu präsentieren. „Freizeitbeschäftigung“: Lesen, Reisen, Musik (Punk, Techno, später auch Oper, Klassik). Freundschaften pflegen weiterhin, die Idee Filmer zu werden, zu musizieren ganz aufgegeben.

Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw. Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?

Ja, viel. (Erste) Freundinnen aus der Bewegungs- bzw. Frauen/POCH-Szene. Persönlich in WG gewohnt mit „Bewegten“, an der Uni Kontakt gehabt mit Leuten, die dabei waren bzw. nahestanden der POCH, PdA und KPS/ML, aber auch mit den „Lieblingen“ (ursprünglich linksanarchistische psychoanalytische Gruppierung) und Anarchisten.

Politik unsererseits war ambivalent, „freundschaftlich“ bis abwehrend (z.T. sektiererisch).

Wie beurteilst Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?

Enorm! Habe mich zeitweise als Berufs-Sozialist verstanden.

FEMINISMUS UND LEBENSWEISE

Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?

Frauen spielten politisch eine wichtige Rolle, führten mich als naiven jungen Studenten ein in die linke Szene. Ich empfand Feminismus als wichtig gegenüber Machotum, fehlendem bzw. sich erst allmählich etablierendem Stimmrecht, Lohnungleichheit, schlechteren Aufstiegschancen. Ich bin um starke Frauen aufgewachsen (Mutter, Schwester), habe eine feministische Partnerin/Ehefrau; insofern kein radikaler Umbruch.

Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobieren wollen? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?

WG-Erfahrungen waren wichtig und Teil der persönlichen „Emanzipation“. Wir waren als WG mit anderen WGs vernetzt, daraus ergaben sich auch viele Beziehungen (Chancen, Konflikte und Probleme). Für mich war die „alternative“ Lebensweise Bestandteil der „Revolution“.

Wie hast Du das Gender-Verhältnis in der RML eingeschätzt (Präsenz, Rolle und Einfluss der Frauen in den Leitungsorganen, Wortmeldungen und Zugang der Frauen zur Ausarbeitung der politischen Linie und zu den RML-Publikationen)?

Verunsichert war ich schon zu sehen, dass in unserer Zürcher Sektion die Frauen sich verabschiedeten bzw. sich nicht wirklich einbringen konnten, was sie auf die bei uns herrschenden patriarchalen Verhaltensweisen zurückführten. Nur wenige Frauen spielten eine wichtige Rolle.

Wie hast Du das Engagement von einigen RML-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?

War gut so, es brauchte diese Räume um in Ruhe (bzw. ohne Besserwisser) zu diskutieren und zu agieren, die Stellung der Frau in der Gesellschaft und in der Organisation war kein „Nebenwiderspruch“.

REVOLUTION, GEWALT, INTERNE DEMOKRATIE

Hast Du die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?

Wir, ich, war immer erfreut zu hören und zu lesen, dass französische, mexikanische, britische oder US-AktivistInnen unsrer Richtung Erfolge hatten, dann war Ernest Mandel sehr wichtig, ansonsten habe ich nicht so viel von Internationalität konkret gespürt und erlebt; ausser dass wir für den Weltkongress Papiere und Linienentwürfe gemeinsam diskutierten, oder dass aus anderen Ländern Aktivisten bei uns auftraten.

Inprekorr habe ich immer relativ gründlich gelesen (neben der NZZ und der WoZ). Da ich ein Jahr in Berlin studierte, auch deutsche Publikationen diverser Gruppen.

Auf nationaler Ebene war die Organisation schon präsent, Zug, Biel aber auch in der Westschweiz.

Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?

Bresche und Maulwurf sehr gründlich gelesen. Fand ich gut! Verteilte Flugblätter, meist auch sehr gut.

Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?

Eigentlich nein. Daran habe ich nicht wirklich geglaubt. Ich dachte aber, dass es so eine Art (inkrementelle) Transformation Richtung Sozialismus (oder zumindest viel stärker sozial ausgerichteten Postkapitalismus) gibt.

Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte? Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig? Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“ wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?

Begriff war mir nicht geheuer. Ich habe ihn eher symbolisch verstanden, bzw. als historisch zwar für die damaligen Zeiten der bürgerlichen Revolutionen bzw. dann auch der russischen 1917 nachvollziehbar. Befreiungskampf in Diktaturen in gewisser Weise legitim und richtig (Befreiungsbewegungen Cuba, Vietnam, Südafrika), aber auch da nie ganz unproblematisch (siehe China, später Nicaragua). War gegenüber Bewegungs-, Sponti- oder gar 2. Juni-Gewalt stets ablehnend.

Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv? Wie beurteiltest Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?

Ich war in der Rekrutenschule (Ostschweiz) alleine, hatte aber Sympathie für das mir damals nicht zugängliche Soldatenkomitee (und hatte dann individuell auch kleinere Aktionen, die Sand ins Getriebe bringen sollten, angezettelt). War später sehr für die GSoA-Initiative.

Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?

Persönlich hatte ich den Eindruck, dass wir ein gutes organisationsinternes Funktionieren hatten, war aber verunsichert, da dies andere nicht so sahen (siehe oben). Unsere „Chefs“ waren diejenigen mit der meisten politischen Erfahrung und die empfand ich als intellektuell anregend und offen.

Wurdest Du aufgrund der RML-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)?

Nach unserem Studium, das wir (mein Kollege und ich) sehr gut abgeschlossen hatten, wurden wir nicht gefragt, ob wir Assistenten werden wollen (das hatte wohl mit unserer politischen Einstellung zu tun). Zu jenem Zeitpunkt hätte ich allerdings gar nicht zugesagt, da mir die Uni Zürich verfilzt und politisch rechts (FDP) vorkam.

Ich hatte das Glück bis anhin nicht direkt von Repression etwas zu verspüren, allerdings wusste ich, dass bestimmte Karrieren nicht in Frage kamen (dass es dann anders gekommen ist, ist eine gewisse Ironie).

Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?

Meine Fiche habe ich eingesehen, sie ist unglaublich umfangreich, von unserem WG-Leben angefangen bis zu den vielen Demos – ich war über diesen umfangreichen, zuweilen aber auch fehler- bis stümperhaften Detailreichtum überrascht.

Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?

Nichteinverständnisse haben sich so abgespielt, dass Leute sich allmählich aus der Organisation zurückgezogen haben. So etwa zu Bewegungszeiten, als sich einzelne Junge (zu unserem Bedauern) verabschiedet haben (z.B. aus dem Maulwurf).

DIE SAP UND DIE „PROLETARISIERUNG“

1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die „Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?

Fand die Namensumbenennung damals richtig und gut. Tatsächlich fehlten auch bei uns in Zürich die Proletarier (obwohl wir Drucker und später auch im Pflegebereich einige AktivistIn und Aktivistinnen „vorweisen“ konnten). Ich selbst habe keine Proletarisierung mitgemacht, obwohl ich das im Prinzip okay fand, ich war dann aber bereits in universitär-sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten involviert. Das ergab eine gewisse Nähe zur Industrie.

EV. AUSTRITT AUS DER RML – ENDE DER RML/SAP

Falls Du die RML aus eigenem Antrieb verlassen hast, kannst Du die Gründe und Umstände des Austritts beschreiben (politische Kritik, Überdruß vom Aktivismus, Änderung der Lebensweise/ Tätigkeit usw.)?

XXXXXX

Falls Du bis zum Ende der RML/SAP 1987 Mitglied gewesen bist, wie hast Du die formelle Auflösung der Organisation erlebt – auf persönlicher Ebene und als AktivistIn? Fühltest Du Dich an diesem finalen Entscheid beteiligt?

Es war eine Art „fading away“; das allmähliche Aufhören war für mich wenig(er) spürbar, da ich als neu gebackener Familienvater neben dem Beruf viele elterliche Pflichten übernahm und von daher weniger Zeit für Politik hatte und mich um diese Zeit vom intensiveren Aktivismus zurückgezogen hatte.

NACH DER RML/SAP

Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?

Seit meiner Rückkehr aus Deutschland (dort lebte ich ab den 1990er-Jahren bis 2004) bin ich bezüglich Wohnen und Arbeiten wieder in Zürich verwurzelt. Wir (meine Frau und ich) sympathisieren mit der Alternativen Liste Zürich, bzw. nehmen auch an gewissen Anlässen teil.

Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?

„Normale (Wieder-)Eingliederung“

A POSTERIORI

Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?

Intellektuelle Eliten, die auch politisch eingreifen können und wollen, finde ich nach wie vor wichtig, gut. Das klassische Projekt ist gescheitert, bzgl. Gesetzmässigkeiten bin ich skeptischer geworden. Insofern gilt es heute stärker die klassischen Ziele der Aufklärung (Enlightenment) gegenüber religiösem Obskurantismus, gegenüber sich bereichernden (neo-liberal geprägten) Oligarchien und gegenüber anti-demokratischen Bewegungen zu verteidigen.

Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können?

Ein sehr wichtiger Einschnitt in meinem Leben, er prägte meine intellektuelle Sozialisation, ich habe viel, auch organisatorisches Know-how gelernt. Daraus ergaben sich ausserdem viele Freundschaften, bis heute.

Wir haben die Kultur in der Schweiz mit-verändert und dazu beigetragen, dass dissidente, auch nicht-doktrinäre, Positionen Gehör fanden. Die Schweiz sähe ohne uns anders aus ;)

Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?

Grün-alternativ, post-sozialistisch (d.h. gewisse Positionen durchaus noch teilend). Politisch trete ich dann in Erscheinung, wenn ich meine berufliche Expertise einbringen kann.

Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?

Unsere drei erwachsenen Kinder heute bedauern sehr, dass wir nicht noch mehr Einstellungen/Haltungen von dieser Zeit heute vertreten, offenbar haben wir uns doch schon sehr „verbürgerlicht“.

Andere Frage oder Fragen, die Du aufwerfen und beantworten möchtest:

XXXXXX

Ich wünsche, dass mein Beitrag ohne Namensnennung veröffentlicht wird:

Ja Nein Neutral

Zürich, 17 Juli 2016